

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 100 (1949)

Heft: 10-11

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eigentliche Marktforschung und -beobachtung bis zur technologisch orientierten Produktanalyse reicht. Nach einer Skizze der Grundfragen des industriellen Vertriebs wendet er sich den Problemen des Absatzes von Konsumgütern zu, denen Betrachtungen über die relative Höhe des Anteils der Vertriebskosten am Detailpreis vorausgeschickt werden. Kalkulatorische Überlegungen ergänzen diese Erörterungen. Darauf umschreibt der Verfasser in der Form einer gekürzten Wiedergabe der geltenden deutschen Lehre Marktforschung und Marktbeobachtung sowie die qualitative Verbrauchsforschung. Eine Schilderung der wichtigsten statistischen Methoden beschließt den Hauptabschnitt. Der zweite, praktische Teil schildert den österreichischen Markt in Zahlen, wobei zahlreiche tabellarische und graphische Darstellungen die Ausführungen des Verfassers illustrieren. Der schlanke Band eignet sich gut als kurze Einführung in das weite Gebiet des « marketing ». *Tromp.*

Bertsch, Karl: Moosflora. Stuttgart (Eugen Ulmer), 1949. 193 S. 102 Abb. DM 8.—.

Gute Bestimmungsschlüssel für fertile und sterile Pflanzen, kurze Charakterisierungen der verschiedenen Arten, begleitet von vielen nützlichen Abbildungen der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale, sind die wesentlichsten Vorzüge des Buches, das die Laub-, Bleich- und Lebermoose behandelt. Im Anhang befinden sich weitere Bestimmungsschlüssel getrennt nach Standorten, so beispielsweise je einer für die Moose des Waldbodens, des morschen Holzes, der Baumstrünke und Baumwurzeln, der Rinde lebender Bäume usw. Obwohl das Buch für die württembergischen Verhältnisse zugeschnitten ist, kann es auch der Schweizer im Mittelland mit großem Gewinn verwenden. *Gr.*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Deutschland

Bünning, E.: Zur Kenntnis der endogenen Jahresrhythmik in Samen. Naturwissenschaften **35** 1948.

Durch die Arbeiten von *Baldwin* und *Schmidt* ist bekannt, daß auch bei Forstsamen die Keimfähigkeit jahresperiodischen Schwankungen unterworfen ist. Der Verfasser zeigt, daß die endogene Rhythmik vom Samen mit der von der Mutterpflanze übernommenen Phase übernommen wird. Die endogene Rhythmik der Samen ist temperaturunabhängig; sie kann aber bei vielen Arten durch Licht überwunden werden.

Künning, H., und Söding, H.: Über die Wirkstoffregulation der Kambiumtätigkeit. Zeitschrift für Naturforschung **4 b** 1949.

Der Aufsatz enthält neue Gesichtspunkte über den Einfluß von Wuchsstoffen auf den Aktivitätswechsel des Kambiums. *R. Karschon.*

Leibundgut, H.: Grundzüge der schweizerischen Waldbaulehre. Forstwissenschaftliches Centralblatt **68** 1949.

Leibundgut gibt als Zusammenfassung einiger Gastvorlesungen an der Universität München auf 35 Seiten einen vorzüglichen Abriß über die heute wesentlichen, schweizerischen Waldbauauffassungen. Als maßgebende Einflüsse für die Entwicklung eines Waldbaues, der schweizerisch zu nennen ist, zählt er die geographischen, kulturellen und politischen Besonderheiten unseres Landes. Diese und eine Reihe selbständiger Forscher, Lehrer und Praktiker, führten zur heutigen Entwicklung.

Wichtigster Grundsatz ist eine Nachhaltigkeit, die neben dem gewöhnlichen Nachhaltigkeitsbegriff namentlich eine Steigerung der Wertholzerzeugung und der Schutzwirkungen des Waldes anstrebt. Die Unmöglichkeit, waldbaulich den momentanen wirtschaftlichen Erfordernissen zu folgen, wird mit überzeugenden Argumenten belegt.

Die Grundbegriffe der waldbaulichen Betriebsführung sind mit vollkommener Klarheit definiert. Der Plenter- und Femelbetrieb sind in Entwicklung und ihrem heutigen umfassenden Gehalt, abgesehen von einer früheren Publikation Leibundguts (S. Z. F. 1946), wohl erstmals in dieser Art dargestellt. Ein Abschnitt über waldbauliche Planung bildet den Abschluß. Leibundguts « Grundzüge » sind wie keine andere waldbauliche Lektüre geeignet, viel Wirrwarr klarzustellen, namentlich was die waldbauliche Betriebsführung, den Plenter- und Femelbetrieb, betrifft. Man muß es deshalb bedauern, daß die Abhandlung nicht in Broschürenform allgemein zugänglich ist. Jedem Verfasser von Wirtschaftsplänen würde sie große Hilfe bieten, und jeden jungen Waldbauer im methodischen Denken und Handeln unterstützen.

F. Fischer.

Müller-Stoll, W. R.: Beobachtungen über Wuchsform und Zapfenbildung bei vegetativ vermehrten Fichten. Züchter 17/18 1947.

15jährige Pfropfungen von *Picea excelsa* zeigten in ihrer vegetativen und reproduktiven Entwicklung ähnliche Merkmale wie die vegetativ vermehrte Abart var. *acrocona*. Die Pflanzen blühten stets nur weiblich; es handelt sich dabei vermutlich um eine Nachwirkung der weiblichen Determinierung der Gipfelzweige, aus denen die Pfropfreiser gewonnen wurden. Die kleinen, stiellosen Zapfen entstanden stets nur am Ende der jüngsten Triebe, vornehmlich aus den Endknospen der obern Zweige. Der Ausfall der Endknospen infolge Zapfenbildung führte zu buschförmigem Wuchs.

R. Karschon.

Zeitschrift für angewandte Entomologie, herausgegeben von Prof. Dr. K. Escherich, Band 31, Heft 1, März 1949, Verlag von Paul Parey, Berlin und Hamburg. Preis DM 19.60.

Von dieser angesehenen Fachzeitschrift erschienen in den Jahren 1914 bis 1944 30 stattliche Bände. Es ist sehr zu begrüßen, daß es ihrem Begründer und Herausgeber, Prof. Escherich, nach vierjährigem Unterbruch gelungen ist, die Wiederaufnahme und Fortsetzung der « Zeitschrift für angewandte Entomologie » zu ermöglichen.

Das vorliegende Heft enthält u. a. Arbeiten über die Polyederkrankheit des Nonnenspinners, über die Prüfung von Textilien auf Termitenfestigkeit

sowie ökologische Untersuchungen der Hausbocklarven, deren Wachstumsoptimum anfangs oberhalb 30° C, später bei 28° C liegt. Die für die Gewichtszunahme günstigste Holzfeuchtigkeit beträgt 40 bis 55 %. Zeitweilige Durchfeuchtung des Holzes fördert die Hausbockentwicklung, dagegen wirkt sich ein Wassergehalt über 60 % auf die Dauer sehr ungünstig auf die Larven aus. Damit wird die häufige Beobachtung, daß der Hausbockbefall in Häusern meist dort einsetzt, wo undichte Dachpartien bei Schneeverwehungen oder starkem Regen ein zeitweises Naßwerden von Dachbalken und Brettern ermöglichen, experimentell erklärt.

Daß die Leitung der Zeitschrift in besten Händen liegt, bedarf hier keiner besonderen Begründung, steht doch Prof. Escherich als Verfasser des mehrbändigen Handbuches « Die Forstinsekten Mitteleuropas » in Forstkreisen in höchstem Ansehen. Schn.

F. A. O.

Pavari, A.: Le chancre du châtaignier en Europe. Unasylya 3 1949.

Der Kastanienkrebs, verursacht durch *Endothia parasitica*, wurde erstmals 1938 in der Provinz Genua beobachtet. Seither hat sich die Krankheit rasch ausgebreitet und richtet vornehmlich in Nord- und Mittelitalien größere Schäden an. Alle bisher angewandten Bekämpfungsmethoden blieben mehr oder weniger erfolglos. In Spanien hat man immerhin die Entdeckung gemacht, daß eine bestimmte Sorte von *Castanea sativa* gegenüber dem Krebs wenig anfällig ist.

Im gleichen Heft der « Unasylya » findet sich ein Aufsatz von *G. Flippo Gravatt*: « Le chancre du châtaignier en Asie et en Amérique du Nord. » *Gr.*

Frankreich

Braun-Blanquet, J.: La végétation alpine des Pyrénées orientales. Comm. SIGMA Nr. 98, Barcelona, 1948.

Braun-Blanquet beschreibt die Pflanzengesellschaften der Felsen, der Geröllhalden, der Schneetälchen, der temporär überfluteten Stellen, die Quellfluren, die Seggengesellschaften der Flachmoore, die nitrophilen Ruderalgesellschaften, die kalkbesiedelnden und die azidophilen Rasengesellschaften, die Hochstaudenfluren und schließlich die Zwergstrauchgesellschaften. An eigentlichen Waldgesellschaften wird einzig das *Saxifrageto-Rhodoretum pinetosum* erwähnt, ein lichter Bergföhrenwald mit Alpenrose und Heidelbeere im Unterwuchs.

Ein Vergleich der Vegetation der Ostpyrenäen mit der der Alpen beschließt die Monographie. Dabei zeigt sich, daß sich die Vegetationseinheiten dieser beiden Gebiete vielfach sehr nahestehen. So sind zum Beispiel unter den Zwergstrauchgesellschaften der obern Waldgrenze das *Empetreto-Vaccinietum* und das *Loiseleurieto-Cetrarietum* nahezu gleich ausgebildet. Dagegen ersetzt in den Pyrenäen das *Saxifrageto-Rhodoretum* (mit *Rhododendron ferrugineum*, *Vaccinium Myrtillus*, *Saxifraga geranioides* u. a.) unser *Rhodoretum-Vaccinietum* und das *Genisteto-Arctostaphyletum* (mit *Genista purgans*, *Juniperus nana*, *Arctostaphylos Uva-ursi* u. a.) unser *Junipereto-*

Arctostaphyletum. Es handelt sich dabei um vikariierende Assoziationen, die dem gleichen Verband (*Rhodoreto-Vaccinion*, bzw. *Juniperion nanae*) zugehören.

Tomaselli, R.: Metodi di rilevamento fitosociologico. Comm. SIGMA Nr. 95, Forlì, 1947 (« Archivio Botanico », Bd. XXIII).

Das zirka 20 Seiten umfassende Heft erläutert die wichtigsten Grundbegriffe der Pflanzensoziologie und gibt an Hand von Beispielen eine Einführung in die soziologischen Untersuchungsmethoden, wie sie von der Schule Montpellier-Zürich angewandt werden. Es dürfte den Interessenten italienischer Zunge wertvolle Dienste leisten. Kz.

Großbritannien

Anon.: The pretreatment of forest seed to hasten germination. Forestry Abstracts **10** 2—3 1948—49.

Es besteht eine umfangreiche Literatur über Mittel und Wege zur Beschleunigung der Samenkeimung. In neuerer Zeit wurde besonders der chemischen Behandlung des Saatgutes eine vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht behandelt wurde in vorliegender Arbeit der Einfluß von Wuchsstoffen auf die Keimfähigkeit und Keimenergie der Samen.

Day, W. R.: The relation between soil condition, type of ground vegetation, and the growth of trees. Forestry **22** 1948.

Chlorotische Nadelbildung in reinen Lärchenbeständen wird zum Teil dem Einfluß der nährstoffentziehenden Bodenvegetation zugeschrieben. Die physikalischen Eigenschaften des Bodens mögen auch eine gewisse Rolle spielen. In Mischung mit Föhre gedeiht die Lärche besser.

Finney, D. J.: Random and systematic sampling in timber surveys. Forestry **22** 1948.

Der Verfasser diskutiert an Hand ausgewählter Beispiele die Vor- und Nachteile der zufälligen oder systematischen Stichprobenerhebung zur Ermittlung des Holzvorrates ganzer Wälder. Der vorliegende Aufsatz dient zur Veranschaulichung der in einer früheren grundlegenden Arbeit vertretenen Auffassungen («Volume estimation of standing timber by sampling», Forestry **21** 1947).

Guillebaud, W. H.: Some recent developments in forest research. Forestry **22** 1948.

Der Aufsatz vermittelt einen Überblick über die Ergebnisse und Probleme der forstlichen Forschung in den letzten zehn Jahren.

McGregor, J. J.: Some improved techniques in nurseries and on planting sites. Forestry Abstracts **10** 1 1948.

Verschiedene Neuerungen im Pflanzgartenbetrieb werden kurz besprochen.

Wareing, P. F.: Photoperiodism in woody species. Forestry **22** 1948.

Der Photoperiodismus, das heißt die Reaktion der Pflanzen auf die relative Länge von Tag und Nacht, spielt eine bedeutende Rolle für die Entwicklung der Pflanzen. Der Aufsatz vermittelt einen umfassenden Überblick über

die Arbeiten, welche der photoperiodischen Reaktion von Holzgewächsen gewidmet sind. Der Verfasser weist insbesondere auf die Bedeutung der Tageslänge für Beginn und Abschluß der Vegetationsperiode, Frostresistenz und Blühen der Bäume hin.

Wareing, P. F.: **Photoperiodic control of leaf growth and cambial activity in *Pinus silvestris***. *Nature* **163** 1949.

Der Verfasser erbringt experimentell den Nachweis, daß *Pinus silvestris* L. photoperiodisch reagiert. Bei einjährigen Keimlingen setzt Kurztagbeleuchtung die Länge des Jahrestriebes und die Größe der Internodien im Vergleich zu Langtagbeleuchtung herab; es werden auch weniger Nadeln gebildet. Die Nadeln stellen ihr Wachstum früher ein und sind daher kürzer. Die Tageslänge beeinflußt auch die Dauer der Kambiumtätigkeit, indem unter Kurztag das Teilungswachstum früher eingestellt wird als unter Langtag.

Portugal

David, R.: **Le bouturage du pin maritime**. *Pinhal e Resina* **2** 1949.

Der Verfasser erläutert das von ihm entwickelte Verfahren der Pfropfung von *Pinus maritima*, welche nur bei Verwendung von Wuchsstoffpaste möglich ist.

De Basto, F. X.: **O género *Pinus* Linnaeus**. *Pinhal e Resina* **1** 1948.

Der Aufsatz enthält eine Übersicht über die Arten der Gattung *Pinus* L. sowie ihre geographische Verbreitung.

Schweden

Domeij, A.: **Nagra skogs- och lundvätters känslighet för natriumklorat**. *Medd. fran Statens skogsforsningsinstitut* **37** 1949.

Versuche mit Natriumchlorat zeigten, daß *Calluna vulgaris* und *Hypericum quadrangulum* sehr empfindlich sind. Weniger empfindlich sind *Vaccinium Myrtillus*, *Eupteris aquilina* u. a., während zahlreiche Krautgewächse vollständig unempfindlich sind. Mit Ausnahme junger Fichten sind Baum- und Straucharten sehr widerstandsfähig. In der gleichen Weise wie verschiedene wuchsstoffhaltige Präparate übt somit Natriumchlorat einen auslesenden Einfluß auf die Bodenvegetation aus.

Slankis, V.: **Einfluß von Exudaten von *Boletus variegatus* auf die dichotomische Verzweigung von Kiefernwurzeln**. *Physiologia Plantarum* **1** 1948.

Boletus variegatus und *B. luteus* bilden einen oder mehrere Stoffe, die die Gabelverzweigung von Kiefernwurzeln, vor allem der Kurzwurzeln, auslösen.

R. Karschon.

Schweiz

Aubert, S.: **Le fayard et l'homme**. « Schweizer Naturschutz » 1949.

In diesem kurzen Artikel weist der Verfasser darauf hin, daß im Waadtländer Jura die Buche in den Höhenlagen von 1200 m bis 1500 m mancherorts völlig fehlt oder nur ganz vereinzelt vorkommt, während sie in benachbarten Gebieten unter sehr ähnlichen Standortbedingungen reichlich und in guter Qualität dem Nadelholzgrundbestand beigemischt ist. *Aubert*

erklärt das stellenweise Fehlen der Buche durch menschliche Eingriffe. In den vergangenen Jahrhunderten wurden große Kahlschläge ausgeführt, einerseits um Land für die Alpwirtschaft zu gewinnen, andererseits um Holzkohle für die primitive Verhüttung der Eisenerze und Buchenholzasche als Rohstoff für die Glasherstellung zu erhalten. Die entblößten Flächen bedeckten sich im Lauf der Zeit auf natürlichem Wege wieder mit Wald. Dabei waren dank der Flugfähigkeit ihrer Samen in erster Linie Fichte und Tanne beteiligt, während die Buche zurückblieb. Daß diese aber einen Bestandteil der natürlichen Bestockung darstellt, zeigt ihre relativ starke Vertretung in jenen Waldungen, in denen keine Kahlschläge erfolgten, z. B. im Risoud.

Henggeler, K.: Vom Schwyzer Wald. « Alpwirtschaftliche Monatsblätter » 1949.

Forstadjunkt *Henggeler* schildert zunächst den Raubbau und seine verheerenden Folgen: Senkung der oberen Waldgrenze von 1900 m auf 1400 m, Holzangel, Lawinen- und Hochwasserkatastrophen. Erst durch das Eidg. Forstgesetz von 1876 wurde die Grundlage für eine eigentliche Forstwirtschaft geschaffen. Seither konnte der Etat von 23 000 m³ auf 55 000 m³ erhöht werden. Seit 1902 wurden nahezu 100 km Waldwege gebaut, welche die Voraussetzung für Pflege und schonende Nutzung der Bestände schaffen. Heute gehen aus der Forstwirtschaft des Kantons Schwyz jährlich 1 500 000 Franken an Löhnen als willkommener Zusatzverdienst an die Anwohner, während den Waldeigentümern ein Reinertrag von 1 100 000 Franken zufließt. Als wichtigste Zukunftsaufgaben werden die Verbesserung der Beziehungen zur Alpwirtschaft und die Aufforstung des schlechtesten Weidelandes angeführt. Einige statistische Angaben auf Grund der letzten Wirtschaftsplanrevisionen ergänzen die interessante Übersicht.

Das gleiche Heft der « Monatsblätter » bringt zwei Artikel über die Oberallmeind-Korporation in Schwyz (von K. Schuler) und über die Unterallmeind-Korporation Arth (von D. Kenel), die auch einige summarische Angaben über Waldbesitz und Waldwirtschaft dieser Korporationen enthalten.

Pieth, F.: Der Wald in der bündnerischen Kulturgeschichte. « Aus dem Bündner Wald » 2 1948.

Der Verfasser behandelt die Rodungen im Laufe der Besiedelung, die Deutung von Orts- und Lokalnamen, die Bannlegung, die Ausbeutung des Waldes für die Bedürfnisse des Bergbaus und der Salzpferne in Hall, den Holzhandel in früheren Zeiten, die Flößerei, den enormen Holzverbrauch, den unregelmäßigen Weidgang (Bergamasker Schafherden) und schließlich die ersten Bestrebungen vorwiegend forstpolizeilicher Art für den Schutz des Waldes und eine geordnete Forstwirtschaft.

Obwohl sich die Ausführungen auf den Kanton Graubünden beschränken, wird sie der forstgeschichtlich interessierte Leser mit Gewinn verfolgen und dabei manche Analogien zu andern Gebirgsgegenden feststellen.

Rütti, R.: Wald und Weide. « Alpwirtschaftliche Monatsblätter » 2 1949.

Der Verfasser weist auf die Schäden hin, die dem Wald durch Beweidung und Streuenutzung erwachsen, und auf die Verluste, die die Alpwirtschaft durch die Vernachlässigung ausgedehnter Weideflächen erleidet. Er schlägt

zur Verbesserung folgende Maßnahmen vor, die zum Teil auch der Forstwirtschaft zugute kämen:

1. Ausscheidung von Wald und Weide. Ausschaltung des « Niemandlandes », das weder als Wald noch als Weide befriedigt.
2. Verbesserung der Transportanlagen.
3. Düngung vernachlässigter und magerer Weideböden. Säuberung von Unkraut, Steinen usw. Unterteilung der Weidefläche in mehrere Schläge.

Mit Nachdruck wird ein planmäßiges Vorgehen für die Bewirtschaftung und die Verbesserung der Weidefläche gefordert, ähnlich wie es in der Forstwirtschaft auf Grund der Wirtschaftspläne und der generellen Projektierung üblich ist.

Kz.

USA

Cain, St. A., and Cain, L. G.: Size frequency characteristics of *Pinus echinata* pollen. Botanical Gazette **110** 1948.

Die Verfasser zeigen, daß ein Nordsüdgefälle der Pollengröße von *Pinus echinata* in ihrem nordamerikanischen Verbreitungsgebiet besteht.

Daubenmire, R. F.: Relation of temperature and daylength to the inception of tree growth in spring. Botanical Gazette **110** 1949.

Bei 17 Baumarten wurde die Beziehung zwischen Frühjahrstemperatur und Beginn der Kambiumtätigkeit untersucht. Der Verfasser findet — mit Ausnahme von *Robinia pseudacacia* — keine Beziehung zwischen dem Beginn des radialen Wachstums und der Luft- oder Bodentemperatur. Er vertritt die Ansicht, daß die Tageslänge im Frühjahr eine maßgebende Rolle für den Wachstumsbeginn spielt.

Duffield, J. W., and Liddicoet, A. R.: Variability of rooting in a small second-generation population of the hybrid *Pinus attenuradiata*. Journal of Forestry **47** 1949.

Die Verfasser untersuchen die Bewurzelung von Stecklingen von *Pinus attenuradiata* (Kreuzung von *Pinus attenuata* × *P. radiata*). Sie zeigen, daß das Bewurzelungsvermögen der einzelnen Populationsindividuen stark verschieden ist. Es besteht die Möglichkeit, innerhalb der Population eine Auslese in Hinblick auf die Fähigkeit der Wurzelbildung der Stecklinge zu treiben.

James, L. M.: Time study technique. Journal of Forestry **47** 1949.

Die Bedeutung von Zeitstudien bei arbeitstechnischen Untersuchungen wird hervorgehoben. An Hand einiger Beispiele werden die wichtigsten Grundsätze für die Anordnung und Auswertung der Versuche diskutiert.

Porter, R. H.: Recent developments in seed technology. Botanical Review **15** 1949.

In den letzten Jahren wurden vor allem auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Saatgutforschung bedeutende Fortschritte erzielt. Der Aufsatz liefert dem Forstmann wertvolle Hinweise für neue Untersuchungen; er enthält ein außerordentlich umfassendes Literaturverzeichnis.

Roberts, R. H.: Theoretical aspects in graftage. Botanical Review **15** 1949.

Der vegetativen Vermehrung der Baumarten kommt heute insbesondere in Hinblick auf die Vererbungsforschung und die Züchtung eine erhöhte Be-

deutung zu. Der Aufsatz von Roberts enthält eine ausführliche Besprechung der bisher veröffentlichten botanischen Literatur über Pfropfungen.

Wilde, S. A., and Voigt, G. K.: Absorption-transpiration quotient of nursery stock. Journal of Forestry **47** 1949.

Es besteht eine direkte Beziehung zwischen dem Quotienten aus Wurzelabsorption und Transpiration der Keimlinge und der Widerstandsfähigkeit gegen Dürre und Frost. Die Bestimmung dieses Quotienten gestattet, die Eignung der Pflanzen für gewisse Aufforstungen zu beurteilen.

Wright, J. W.: Local genetic variation in silver maple. Journal of Forestry **47** 1949.

Nachkommenschaftsprüfungen mit *Acer saccharinum* L. im Staate Indiana vermitteln ein Bild über die Variabilität der Genotypen in einem beschränkten Gebiet. Sie bestätigen das Vorhandensein von Standortsrassen und weisen erneut auf die Bedeutung der richtigen Wahl der Samenerntebäume für die künstliche Verjüngung hin.

Wright, J. W.: Producing elm seeds on cut branches. Journal of Forestry **47** 1949.

Der Verfasser zeigt, daß auch bei Ulmen die Möglichkeit besteht, die Bestäubung der weiblichen Blüten an abgeschnittenen Zweigen im Gewächshaus auszuführen. Das Verfahren gestattet die Kreuzung früh- und spätblühender Pflanzen sowie den Schutz der bestäubten Blüten gegen Klimaschäden. Es erleichtert außerordentlich die praktische Durchführung der Ulmenzüchtung.

R. Karschon.

FORSTLICHE NACHRICHTEN · CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

An der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH haben folgende Herren promoviert:

Forstingenieur *W. Kuhn*, von Zürich und Aarau, mit einer Dissertation über « Das Massenaufreten des achtzähligen Fichtenborkenkäfers *Ips typographus* L. nach Untersuchungen in schweizerischen Waldungen 1946 bis 1949 ». Referent: *Schneider-Orelli*; Korreferent: *Leibundgut*.

Forstingenieur *R. Karschon*, aus Belgien, mit einer Dissertation « Untersuchungen über die physiologische Variabilität von Föhrenkeimlingen autochthoner Populationen ». Referent: *Leibundgut*; Korreferent: *Frey-Wyßling*.

Yougoslavie

Cet automne, une faculté des sciences forestières sera ouverte à l'Université de Ljubljana. Ainsi, la R. P. de Slovénie, où la sylviculture et l'industrie du bois se sont considérablement développées après la guerre, obtiendra des cadres nécessaires hautement qualifiés.

Dans la R. P. de Slovénie, qui avant la guerre ne comptait aucune institution scientifique forestière, un institut des forêts et 4 écoles forestières de deuxième degré ont été ouvertes déjà. Cette année, 8 écoles pour apprentis en sylviculture seront fondées, ainsi que plusieurs technicums pour ouvriers forestiers.